



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

VI. Für den 21. Julij Täglich sein Gewissen erforschen/ nach dem exempel
deß H. Basilij.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

gen/wans dir zugelassen were; es sey dein höchster wunsch vnnnd glück zu disem Heil. Tisch kommen/vnnnd der Göttlichen Speiß genießen. Halte dich ein zeitlang auff in dergleichen Scuffzern vnnnd liebreichen Begierden/ dann solches ist der Göttlichen Majestät sehr lieb vnnnd angenehm/ vnd es wird zu gelegener zeit reichlich vergolten. S. Catharina von Senaß starb schier eines tags vor grossen Verlangen so sie nach der Comunion hatte; aber es ward ihr die selbe abgeschlagen: jedoch als sie dem Mesßopffer beywohnte/ vnnnd ihrem Bräutigam ihre fewrige Begierden ihn zu empfangen anzeigte/ hat vnser L. Herr dieselbe durch ein Wunderzeichen erfüllet; dan es verschwand ein theil von der consecrirten Hostyen/ welche er selbst seiner trewen Dienerin gebracht/ vnnnd ihr also mit eigener Handt die Communion dargereicht hat.

Sag mir dises orts nichts / was vorlängst ein nachwitzige Person bey mir meldete diese Begird vnnnd Andacht seye gut bey der Mesß/ oder wan vnnnd so lang einer nüchtern ist/ aber du machest dir ein gewissen drauß/ dieselbe zu anderer zeit wöllen gebrauchen. Diser zweiffel ist gar leicht zu erörtern. Philagia, wann du sagst, Mein gürtiger JESU/ ich wölle dich jent gern Sacramentalischer weiß empfangen/ so verstehst du es zweiffels ohn wie du sollst: das ist/ du wünschest es mögte geschehen mit allen gebührenden vnnnd notwendigen Umständen/vnnnd mit solcher vorbereitung vnd fleiß wie du würdest angewende haben/wan dir erlaub were worden den Leib Christi wahrhaftig zu genießen/ in der gnaden Gottes/ nüchternen von Mitternacht an/ 2c. Vnnnd ich glaub nicht/das du dir trawest der sachen

besser zu thun alsß die Heiligen/ welche der gleiche begierden alle stund/so wol nach alsß vor dem essen/erweckt haben; wölest auch nicht weißer vnnnd verständiger seyn alsß B. Joanna de Cruce vnnnd so viel Gottlieben, de Seelen. Laß dich derowegen durch solche einreden nichts hindern/ liebe die freyhete deines Gemüts/ vnnnd wann du Geistlich communicirest/ so gedencke nur an die fürtreffliche wircklichkeit der Tugenden so zu disem Werck erfordert werden/ vnnnd seye im wenigsten nicht sorgfältig / ob es vor oder nach der Mahlzeit geschehe.

Die Sechste Übung.

Für den 21. Julii.

Täglich sein Gewissen erforschen / nach dem Exempel des Heil. Basilij.

PHilagia/ ich halte dir zwölff Motif/ Antrib oder Ursachen für / dich zu überreden/damit du alle Tag dein Examen machest? Höre dieselbe mit gedult an/vnnnd erwege sie fleißig. Wann sie dich nit überweisen/vñ dir nicht wichtig zu sein scheinen/ so lasse es vnderwegen vnnnd befreye dich vor diser täglichen müß vnnnd arbeit: wir wöllen uns alsdan beide gern trösten/ dasß ich für disemahl vergebens mit dir gehandelt habe.

I. Ich fange an vom Exempel der Heiligen/ vnnnd den schönen Lehrstücken/so sie von diser Übung geben haben. Die Exempel sein jah so viel werth alsß gute Ursachen. S. Basilijus Magnus machte es alle tag/vnnnd er wolte dasß seine Religio-

fen

sen beßgleichen theten; Wie er dann vnder andern Regelen eine hievon ihnen hat für geschrieben. Alle Geistliche Ordens, Stiff, ter sein eben diser meinung gewesen / vñnd haben disen löblichen brauch in ihren Orden auffbracht. Unser Stiffter S. Ignatius hat angeordnet dasselbe zweymal im tag zu machen / nemlich morgens vor dem Mittagessen / vñnd am abend ehe wir vns zur ruh begeben; vñnd zwar jedesmal ein Viertelstunden lang / vñnd mit einem gewissen Glockenzeichen darzu bernuffen: vñnd wird diß so steiffig bey vns gehalten / daß im fall einer geschäft oder anderer vrsachen wegen zu selbiger zeit verhindert wird wan er ein guter vñnd frommer Geistlicher ist / es vorhin oder darnach zu erster gelegenheit mache; in welchem stück der andächtige Joannes Berchman ganz fürrefflich gewesen ist. Dan in seinem leben wird vermeldet / wie er auff seinem todbett bekent / er habes nimmer vnderlassen zu machen / vñnd er war hierin so steiffig / daß als er eines tags zu Rom auß dem Professhaus zum Collegio heim lehrte / vñnd vorsah daß er sein Gewissen zu bestimmter zeit nicht werde erforschen können / er zu seinen Gesellen gesagt: Mein Bruder / jetzt macht mans Examen in Collegio; laßet vns / die zeit zu gewinnen / es vnder dem wandern imgleichen machen. Andermahls da er draussen war am Recreationtag / zu welcher zeit man zum vormittägigen Examen gar nicht verbunden ist / sagt er ein wenig vordem Mittagessen zu dem / der mit ihm spazieren ging; Mein Bruder / ich hab im brauch mein Gewissen vor der Mahlzeit zu erforschen / wan es schon Recreation Tag ist; bißte derowegen man erlaube mir etwas bey

seits zu gehen. Darauf geht er hin / vñnd gibt nichts drauff was der ander etwan gedencken oder sagen möchte. So gar liesse er ihm dise Examen angelegen seyn / daß er entschlossen / dieselbe auch nit bey einfallender Kranckheit zu vnderlassen. Wölten aber zu den andern vrsachen schreiben.

II. Das Examen vñnd die Erforschung des Gewissens ist ein schönes Mittel vmb zu seiner zeit wol zu beichten; alldieweil es / nach außsag des H. Ignatii ein weit vorhergehende vorbereitung ist. Dannenhero geschichtes / daß sich einer gar leichtlich seiner begangenen Sünden könne erinnern / dieselbe dem Beichtvatter anzuzeigen; insonderheit weil einer / wann er fürchteter mögte sie vergessen / die fürnemste vñnd wichtigste stück so täglich fürfallen / leichtlich mit einem wort fürzlich kan auffzeichnen / vmb die zu seiner zeit dem Priester anzuzeigen.

III. Es ist die beste gelegenheit Rew vñnd Leid zu erwecken / welches ein herzliche weis ist sich mit Gott zu versöhnen / vñnd diß muß notwendig geschehen / wan einer sein Examen wie sichs gebürt machen will; weil vñnder den fürgeschriebenen puncten eines ist / von Gott verzeihung begeren seiner Sünden / sie seyen tödlich oder läßlich / welche einer von seinem letzten Examen her begangen / vñnd darüber eine vollkommene Rew vñnd Leid (dann solches am sichersten ist) erwecken. Wer recht verstünde / was das sey ein wahre Rew vñnd wie köstlich vñnd fürrefflich / der würde nicht ein einstige Sünd vordem lassen gehen / daran er sich darin nicht libte / vñnd sein ganzes Herz darauff stellen. Was vermeinstu daß dise
Rew

New vnnnd Leyd seye? Es ist ein Geistliche
 Gleißblumen/davon man sagt wer sie isst
 der lebe vnnnd sterbe lachend: eben das wider-
 fährt dem jenigen der ein wahre New vnnnd
 Leid hat; er ist in seinem leben vnnnd todt
 herrlich wol zufrieden/er fürchtet nichts vnd
 was solt ihm böses widerfahren / weil er
 Gott zum Freund hat? Stirbt er/ so wird
 ihm diese New vnnnd Leid als ein güldiner
 Schlüssel / den Himmel auffschließen.
 Mit einem bösen vnnnd vnbusfertigen Ge-
 wissen aber hat es weit ein andere beschaf-
 fenheit. Dasselbe fürchtet sich vor allen
 dingen/vnd ist nimmer ruhig vnnnd frölich/
 wie sich einer auch eufferlich ausstelle. Die
 New vnnnd Leyd ist darneben ein Heil. Bal-
 sam/der alle vnserer Werck anstreicht; die
 weil sie alle dieselbe gut vnnnd verdienstlich
 mache/in dem sie vns wider bringt zur gna-
 den Gottes: da hingegen alles was der
 Mensch im standt der Todsünden thut/lan-
 ter verlornere arbeit ist vnnnd nicht angezeich-
 net wird in den Kirchen Gottes/ als erwan
 es mit einigem zeitlichen Gut zu bezahlen.
 Sie ist nicht allein ein solcher Balsam/son-
 dern auch das wunderbarliche Kunststück
 der ewigen Seeligkeit: dann der sich ihrer
 recht zu gebrauchen weiß/der wird nimmer
 verdammt werden. Hab ich erwan Gott
 belaidiget/ so ich/ohne auff einen Beicht-
 Vatter zu warten/ mich mit ihm versöh-
 nen: ich kan mein selbst eigener Arzt seyn/
 vnnnd im selbigen Augenblick mich von mei-
 ner tödtlichen Wunden gesund machen; als
 so daß wan ich darüber sterbe solte/ich würde
 seelig werden. Es ist zwar vnsehbar vnnnd
 gewiß/ich seye schuldig zu seiner zeit zu beich-
 ten; wan mich jedoch der Todt vberreiste/ so

finde er mich im stand der Gnaden/vnnnd
 fähig der ewigen Seeligkeit.

IV. Es ist ein herrliches Mittel allzeit
 in der liebe vnnnd Freundschaft Gottes zu
 bleiben/vnnnd deswegen den Todt nicht zu
 fürchten: weil/wie ich eben jetzt angezeigt/die
 New vnnnd Leid vns wider bringt zur gna-
 den Gottes / oder in derselben bestättiget.
 So mache man es dann mit dem Leib wie
 man will/ die Seel/ welche die Fraw im
 Haus ist/wird sich außser aller gefahr be-
 finden.

V. Durch diese Übung verhüten wir
 das schändliche Laster der Vndanckbar-
 keit gegen Gott: dann man fängt die Exa-
 men an von erinnerung der gemeinen vnnnd
 sonderbaren Wohlthaten/ die einer von der
 Göttlichen Majestät empfangen/vnnnd dar-
 nach danckt man derselben/ vnnnd schöpft
 dadurch alle vnnnd jede mal einen neuen
 Geist der Danckbarkeit. Darnachhero
 geschicht es weiter/ der gütige Gott/ dem
 es lieb ist wan wir ihm dancken/ damit er
 vrsach vnnnd gelegenheit hab vns je mehr
 vnnnd mehr gutes zu thun / nicht vnderlasse
 vns mit neuen Gaben vnnnd Gnaden zu
 vberhäuffen.

VI. Es ist ein heimliche invention vnnnd
 artliches Mittel vns dahin zu halten/damit
 wir vns nicht zur Ruh begeben/ wir haben
 dan vorhin Gott angebetten/ ihn angeruf-
 fen/ ihm vns für die ansehende Nacht be-
 sohlen/vnnnd danck gesagt/ daß er vns den
 Tag durch so Väterlich behütet vnnnd be-
 wahret. Vnder den Christen gehen (laidere!)
 ihrer viel schlaffen wie das vnvernünfftig
 Vieh/ ohne die knie vor Gott zu biegen/
 ohne betten/vnnnd ohn das wenigste zu thun
 darzu

dazu ein Christen Mensch verbun-
den ist. Wer sich aber gewöhnt das Exa-
men/davon wir handeln / täglich zu ma-
chen/ der verachtet diß alles / vñnd weil er
mit seinem Gewissen gute anstellung ge-
macht hat/begibt er sich desto fröhlicher zur
Nächtlichen ruh.

VII. Es ist der Spiegel vnserer Seelen:
In demselben sehen wir vnserer Flecken / vñnd
lehren vns kennen. Reinding bringt vns
so fast zur erkandnuß vnserer Nichtigkeit/
als das anschawen vnserer Sünden vñnd
Vnvollkommenheiten. Ich halt gāg-
lich dasir durch diß Mittel habe die H. Sa-
tharina von Genua eine so geringschāzige
Meinung von ihr selber erhalten/vñnd ihre
Nichtigkeit so wol erkennt. Ich sihe
(sprach sie) meine Nichtigkeit also klār-
lich / daß wan gleich alle Engel nur sagen
würden es seye etwas gutes an mir/ ich ih-
nen doch keinen glauben zustellen wolte; weil
ich angenscheinlich merckte daß alles gutes
in Gott allein / vñnd ich mit böshheit ganz
angefüllt seye.

VIII. Es ist die Krafft vñnd Stärke
der Seelen / vñnd es theilt dieselbe mit.
Diser Ursachen wegen seyn wir am folgen-
den Tag standhaftiger den Aufschauungen
widerstand zu thun / vñnd fallen nicht so
leichtlich in die vorige Sünden; weil noch
wendig erfolgen muß/ weil wir vns heut
examiniert vñnd verzeihung vnserer Ver-
brechen begert haben mit einem fürsaz der
besserung / daß wir hinfür fleißiger auff
vns acht geben vñnd behutsamer leben.

IX. Es ist ein Preservativ vñnd arznei/
welche vns am selbigen Tag vor der Sünd
bewarht/ da wir wissen daß alles was nicht
wol geschicht/ fürs Gerichte kommen müsse.

Die forcht daß einer ihme selbst von seinem
thun vñnd lassen müsse rechen schafft geben/
vñnd was vbel gethan berawen werde / ist
kräftig genug / vnserer böse anmütungen
vñnd neigungen zur Sünd einzuhalten/
vñnd verursachet daß wir sorgfältig seyn
ob das jenig/was wir für haben mit der rech-
ten Vermunfft zutreffen oder nicht. S. Tho-
mas von Aquin als er auff seinem Todbett
lag/ vñnd von den Religiosen / so vmb ihr
her waren/ gebetten ward ihnen ein Mittel
fürzuschreiben Gott nimmer zu erzürnen/
sagte der Heilige Mann : Bekreiffet euch/
daß ihr von allen eweren Vercken/ wan ihr
sie verachtet / könnet redt vñnd antwort
geben.

X. Es ist die Zernichtung aller vnser
Mängel vñnd Vnvollkommenheiten. Dan
wie man sie von tag zu tag tapffer bestreitet/
verlieren sie sich allgemach/ oder aber sie
werden vermindert: vñnd in dem wir in er-
wegung vñnd vberlegung d:ß Standis
vnserer Seelen befinden/ daß wir durch die
vberwindungen vnserer selbst mehr gewon-
nen als verloren haben/wächst vns dadurch
der muth / vñnd wir bemühen vns mit einem
neuen vñnd größern eyser vns aller vnser
bösen gewonheiten ab vñnd losz zu machen.
Die H. Satharina von Genua pflegte zu
sagen/sie wölte sich von ihren Vnvollkom-
menheiten zu befreyen / die höllische Pein
gern aufstehen. Emen so grossen lust vñnd
gefallen hatte sie an dergleichen Sig vñnd
Victorien.

XI. Es ist das Thor vñnd die Pforten/
dadurch der eingang gemacht wird einer
grossen Reintigkeit des Gewissens. Dan
wer sein Examen wol vñnd weißlich anstellt/
der befindet bey ihm selbst / daß die anzahl
Mmm feiner

seiner Fähler vnd Mängel mercklich geringere werde / vnd welche vorhin groß waren / jetzt gar klein seyen: also gar / daß er ab keinem ding ein solches abschewen hat als von der Sünd / vnd absonderlich von denen Sünden / welche er einmal berewet hat / vnd deswegen bey fürfallender gelegenheit etlicher gewisser Mängel / die er nicht mehr begehret / sagen möge / was jener frommer Religios bey dem Euhrio / Gott sey lob vnd danck! Ich weiß mich nicht zu erinnern / das mich die Teuffel je zweymal in dieselbe Sünd haben thun fallen.

XII. Es ist ein Mittel vnd Arzney wider alle vbel. Vnsere Sünden vñ Mängel können nit lang wehren / wan vnsere Examen lang wehren / das ist / wan wir sie alle tag machen. Die vrsach dessen ist ganz klar. Dan wan ich mein Gebett vbel verzichte / wann ich die Lieb verlege / wan ich fürwitzig bin / vnd also von allen andern meinen Sünden zu reden / mache ich durch das Examen alles zu recht vñ befrey mich davon. Oder wan sie wider kommen / so geschichte es nicht so offte / nicht so mercklich / nicht so grob vnd auß böshheit / sondern schier vnversehens vnd vnbedachtsam.

Philagia / auß deinen Augen vnd dem gesicht kan ichs abnehmen daß du gänzlich bey dir beschloffen habest täglich dein Gewissen zu erforschen; wollest allein noch gern wissen / wie die sache anzustellen seye. Das bedarff keiner weittläuffiger außlegung die weiß ist gar gemein vnd bekant gnug / vnd in fünf puncten begriffen. Im ersten soll man Gott dancken von wegen empfangener so wol gemeinen als sonderbaren Wohlthaten. Im andern begert man von demselben Gnad / seine Sünden / so vom letzten

Examen her geschehen / zu erkennen. Im dritten muß sich einer examiniren von allen Mängeln vnd Sünden / so er mit gedanken / wort vnd wercken bezangen hat. Im vierten begert man von Gott verzeihung alles des bösen so man funden / vnd erwecket Reu vnd Leid darüber. Im fünften soll man ein steiffen vorsatz machen sich mit der gnaden Gottes zu besseren / vnd darnach alles mit dem Vatter Unser vnd einigem andern Gebett beschließen.

Wann du jedoch in diser ganzen sache nützlich / eiferig vnd mit mercklichen trost zu verfahren begierst / so gebrauche dich allweg oder im anfang / oder vnder wehren dem Examen einiges kräftigen bedenkens. Der Andächtige Pater Antonius de Hoy Minimier Ordens wan er am abend sein Gewissen erforschen solte / biltete er ihm ein er müsse jetzt mit seinem Gott vnd Herren fürs letzte mal abrechnen: Frater Antoni (sagt er zu ihm selbst) gedenc daß du gehest zum Richterstuhl Gottes / demselben von all deinen Wercken / Worten / vnd innersten vnd kleinsten Gedanken rechenschaft zu geben. S. Franciscus Borgia verhielte sich auff ein andere weise. er stellte sich selbst zum Richter / Richter / Zeugen / vnd Scharpfrichter; er machte ihm selber den Proceß / ohne daß er seiner verschonet; er lagt ihm die verdiente Buß vnd Penitengen auff / er liesse es annothwendiger ermahnung vnd ernstlichem Capituliren nicht ermanglen / in summa er vnderließ nichts daß zu einem vollkommenen Urtheil vnd Gericht erfordert wird.

Dise vnd dergleiche gedanken verorsachen daß man mit größserm eiffer darzu kommt /

komme / vñnd alles glücklich abgehe/
wie du selbst im fall du sie brauchen
willst/mit deinem mercklichen nutzen erfah-
ren magst. Darumb aber rede ich also von
diesem fleiß vñnd eiffer so bey vnserm Exa-
men soll gespürt werden/dieweil auß man-
gel vñnd abgang desselben / vñnd weil wir
kein grosse begierden in vns erwecken dassel-
be wol anzustellen/es geschicht daß es offter-
mal vbel angelegte Viertelstunden seyn/
daß wir es mit einem verdruß vñnd wider-
wollen machen / vñnd vns die zeit lang falle;
vñnd welches noch ellender ist / wir sein vñnd
bleiben eben vñnd vollkommen / man spüret
an vnserm Leben die wenigste besserung
nicht / vñnd nach verfloffenen vielen Jah-
ren befindet einer sich stecken in denselben/
jah erwan auch grösseren Mängeln vñnd
bösen Neigungen/denen er vorzeiten vnder-
worfen war.

Ich höre dich sagen du wissest solches wol
vñnd seyest deswegen nicht bekümmert/son-
dern wie du das Viertelstunden / welches
zum Examen bestimmt ist / wol mögest zu-
bringen; du könnest gleichsam in einem au-
genblick vñnd sehr kurzer zeit alles sehen
was du geihan / dein Gewissen klage dich so
wenig an daß du nicht wissest warüber du
dich examinieren/deine Natur seye also be-
schaffen/vñnd wer dich anders haben wolle/
der müsse dich auff ein newes gießen. Wan
du kein ander beschwärmuß hast / so will ich
dir bald geholffen haben. Anfänglich dan
bitte ich dich / du wöllest die Wurzel vñnd
Ursprung der Mängel examinieren/deren
du dich so bald kanst erinnern / erwege sein
gemächlich / wo sie hernähren / ob sie von der
eigenen Leib / ab dem Geist der Eitelkeit/
auß verachtung oder geringschätzung dei-
ner Vollkommenheit / oder von andern der-

gleichen Ursachen herkommen vñnd ent-
springen. Wann du fleißig nachgrüblest
so wird solches nicht so geschwind hergehen.
Oder examiniere vñnd bedencke ernstlich deine
Mängel auff den schlag / wie sich einest die
H. Mechildis examinierte / auß vnser Lieb-
Herz sie seinem Himmlischen Vatter dar-
stellte vñnd presentirte / damit er ihr ihre
Mängel vñnd gebrächen zu erkennen gebe.
So bald dieses Examen seinen anfang ge-
nommen / haben zugleich alle Heiligen mit
allen Creaturen angefangen vber sie zu kla-
gen. Die liebevolle Seraphin klagten sie
an / daß sie durch ihre hinlässigkeit das Feuer
der Göttlichen Lieb / welches Gott so oft in
ihrem Herzen angezündet / erlöschten lassen.
Die Cherubin schreyen wider sie / daß sie
nicht gefolgt were dem liecht der vbernatur-
lichen Erkandnuß / mit welchem Gott sie
vor so viel andern reichlich erleuchtet. Die
Thronen straffen sie / daß sie mit vnnützen
vñnd etteln Gedancken ihren fridsamen
König verstöret / der seinen Thron in ihr se-
zen / vñnd daselbst mit gutem friden vñnd ruh
wohnen wöllen. Die Herrschafften sag-
ten / sie hette grosses vnrecht / daß sie die vol-
komne regierung vñnd beherrschung ihres
Herzens ihrem allerhöchsten Herren nicht
vbergeben. Die Kräfte verwiesen ihr
daß dasie Geistlich / sich dennoch in denen ih-
rem Stand gemäßen Tugenden nicht ge-
übt hette. Die Erzengel bezüchtigten sie /
daß sie sich so wenig befüßen / durch liebevolle
vñnd freundliche Gespräch sich mit ihren
Fürsten auffzuhalten. Die Engel rüpfen
ihr für / daß sie sich ihres dienstes vnwürdig
lich gebraucht / vñnd sie schier vergebens vmb
vñnd bey ihr gewesen weren. Die Mutter
Gottes zürnte / daß sie ihrem lieben Sohn

nie kein grössere Lieb vñnd Treu erwiesen. Die Apostel beschuldigten sie von wegen ihres schlechten eifers für die ehr Gottes. Die Marterer spotteten ihrer kleinmütigen Zerschaffigkeit/ in vbertragung sűrfallen/ der Beschwärmis vñnd Kranckheiten. Die Reichtriger hielten ihr für ihre fähl vñnd Mängel/ so sie in hinlässiger verrichtung ihrer Geistlichen Vbungen begangen. Den Jungfrawen verdros es / daß sie ihren so mächtigen vñnd liebreichen Bräutigam/ als da ist der Sohn Gottes vñnd MARIE/ die einzige lieb aller Jungfrawen / also gering geachtet. Endlich brachten alle Creaturen ihre klag wider sie an / daß sie wider alle billigkeit/ sich ihres diensts vñnd trewer hilff/ vñnd der vielfaltigen gelegenheiten so sie ihr gutes zu thun an die hand geben/ vbel gebraucht hette.

Philagia, wan du die anslag vñnd den verweiß aller lieben Engel vñnd Außerwöhlten Gottes vom Himmel / vñnd der Creaturen auff Erden ebner massen anhörest/ vñnd der sach ernstlich nachdenckest/ so wirstu meines erachtens nicht so geschwind alles gethan haben. Vñnd wan du je den dritten Punct die erforschung deiner Mängel betreffend / also bald abgefertigt hestest; so halte dich zum wenigsten ein zeitlang auff bey erweckung der New vñnd Leyd / oder aber führe noch einmal zu gemüth die so viel vñnd grosse Wohlthaten welche du von Gotte empfangen. Es were jah ein grosse schand wann du die so köstliche zeit soltest vñnnützlich zubringen / vñnd darzwischen nur gähnen vñnd das Maul regen/ vn gedültig werden/ dich vom Schlass vberwinden lassen/ &c. Nimm dafür dein Officium oder Tagzeiten; lese die Letaneyen

von der Mutter Gottes oder dem H. Joseph; bitte für deine Freunde vñnd nenne kein einen nach dem andere/ für deine Feind/ für die Sünder / vñnd für so viel andere sachen die deines Gebetts nur gar zu würdig seyn. Kürzlich davon zu reden / vertiere die köstliche Viertelstunden nicht/ welche die Verdammten so hoch achten/ daß wann sie viel hundert tausent Welten in ihrem gewalt hetten / dieselbe gern vor ein einziges geben solten/ dasselbe zu ihrer Seelen seligkeit anzuwenden. Sey auch eingedenck Gott werde von dir rechenschafft fordern wegen der drey hundert fünf vñnd sechzig Viertelstunden so du alle Jahr gehabte deine Mängel zu erkennen/ vñnd dieselbe zu besseren/ da den abtrinnigen Engeln/ ihr heil zu wirken/ nur ein Viertelstunden (wie es etliche Theologi dafür halten) vergünstiget worden: welches weil sie es nicht wol angelegt/ seyn sie gestrafft vñnd zur ewigen Verdammis vñnd vnauffhörlichen Tormenten verwiesen worden.

Die Sibende Vbung.

Für den 22. Julij.

Täglich das Particular oder sonderbare Examen machen von einiger gewissen Vollkommenheit / nach dem Exempel des Heiligen Ignacii.

Der Weltweise Aristoteles pflegte zusa- gen/ es seye kein Mensch/ der nicht einen sparichab: welches etlicher masse zuriff mit dem bey vns gemeinen Sprüchwort / da man sagt/ ein jeglicher Mensch schmecke etwas nach dem vñvernünftigen Vieh. Das